Nr. 164 Dienstag, den 17. Juli 1894. 6. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage
„Der Bauernfreund."
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

(Hallesches Tageblatt.)
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 8544 Mk. 1.50 pro Quart. excl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Klausgartenstraße Nr. 18.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstr. Nr. 11. (Ecke Kl. Sandberg.)
und in sämmtlichen Filialen.

(Hallesche Neueste Nachrichten.)
Verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft.)
Wilhelm Teske (Lokales, Theater, Feuilleton 2c.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil),
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Klausgartenstraße Nr. 18 Hofgebäude.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S.
Telephon Nr. 212.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die „Kreuzzeitung" über Herrn v. Bennigsen.

* **Halle**, 16. Juli.

In der verflossenen Woche hat der Abgeordnete v. Bennigsen seinen 70. Geburtstag gefeiert, und wenn es selbstverständlich in erster Linie die Nationalliberalen gewesen sind, welche sich in persona oder auch nur im Geiste an dieser Feier betheiligten, so hatte doch auch die Presse, welche weiter links und weiter nach rechts steht, die Feier gebührend gewürdigt und dem Jubilar warme Begrüßungsartikel dargebracht. Die nationalliberale Presse ist in der Verherrlichung Bennigsen's an seinem Festtage theilweise sehr weit gegangen und redete in ihrer Ueberschwänglichkeit u. a. von einem „nationalen Festtage", eine offenbare Uebertreibung, wenn man berücksichtigt, daß es im Deutschen Reiche Millionen giebt, die in Bennigsen nicht nur keinen verdienstvollen Mann sehen, sondern einen Politiker, dem sie alles Andere eher, als Liebe, Hochachtung und Verehrung entgegen bringen zu sollen glauben.

Dem überschwänglichen Bennigsen-Kultus tritt nun die „Kreuzztg." in einem Leitartikel entgegen, der nach mehr als einer Seite hin recht interessant ist. Derselbe trägt die Ueberschrift: Ne quid nimis (Nur nicht allzuviel des Guten) und lautet folgendermaßen:

Während drüben in Amerika die „soziale Frage" von ihrer unangenehmsten Seite „angeschnitten" wird und die Bekämpfung des Anarchismus die Gesetzgebungs-Maschine Italiens und Frankreichs in Bewegung zu bringen anfängt, feiert Deutschland mit dem „Muth der Kaltblütigkeit", den es sich unter der Führung der „Nordd. Allg. Ztg." angeeignet, den siebenzigsten Geburtstag des Herrn v. Bennigsen mit einer Unbefangenheit und Innigkeit, als ob wir allein in „le meilleur des mondes possibles" (der besten der Welten) lebten und uns der Lärm ringsum nicht zu kümmern brauchte. Wir sagen: Deutschland; denn die nationalliberale Presse erklärt den „Ehrentag" des Herrn v. Bennigsen für ein „nationales Fest", und auf erheblichen Widerspruch scheint sie dabei nicht zu stoßen. Auch wir könnten und würden uns eines solchen enthalten, wenn die Bennigsen-Begeisterung nicht nachgerade einen Umfang angenommen hätte, daß der Abstand zwischen dem „Ideal und dem Leben" förmlich gen Himmel schreit, weshalb eine kleine „Korrektur" dringend nothwendig wird. Es geht doch nicht an, daß bei Lebzeiten des Fürsten Bismarck ein Politiker, der ohne ihn, wie er selbst nicht leugnen wird, ein sehr bescheidenes „mittelstaatliches" Dasein geführt haben würde, als einer der Gründer des Reiches behandelt wird. Daß Fürst Bismarck selbst nicht dieser Ansicht, läßt sein Glückwunschschreiben an Herrn v. Bennigsen, so freundlich es im Uebrigen lautet, deutlich genug erkennen. Die „Mitarbeit", von der da die Rede ist, haben auch viele Andere geleistet und nicht wenige darunter mit bedeutend mehr praktischer Wirkung als der gegenwärtige Oberpräsident von Hannover. Denn was hat dieser, wenn man sich die Dinge in der Nähe besieht, eigentlich gethan? Von seiner „aufhaltenden" Thätigkeit vor der Wendung von 1866 wollen wir hier nicht reden, da dieser Gegenstand schon oft behandelt worden ist, sondern nur von dem, was ihm als nationalliberalen Führer im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause nachgerühmt wird. Er ist der Vater verschiedener „Kompromisse" gewesen, namentlich auf militärisch-politischem Gebiete. Ihm haben wir es vornehmlich zu danken, daß es hier nicht zu einer endgültigen Verständigung zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage gekommen ist, sondern daß man sich über das System des Septennats geeinigt hat, das von vornherein den Keim zerrüttender innerer Kämpfe in sich trug und auch diesen Charakter für die Zukunft behalten wird. Wie viel das den Nationalliberalen als Partei werth ist, wissen wir wohl. Sie leben förmlich davon, daß die Heeresfrage die übrigen national gesinnten Parteien immer wieder zu einem Zusammengehen mit ihnen zwingt, zu dem sonst kein Grund vorhanden wäre. Deshalb ist sie auch an die Stelle des „Septennats" nunmehr das „Quinquennat" getreten, dessen Ablauf mit der der gegenwärtigen Gesetzgebungsperiode zusammenfällt. Daß dies als eine Prämie auf nationalliberale Wahlen wirken muß, ist klar. Dies, wie gesagt, hat die Partei zumeist Herrn v. Bennigsen zu danken, der im übrigen mehr „dekorativen" als wirklich leitenden Einfluß besaß, während seine beiden Parteigenossen Lasker und Bamberger in Wahrheit die „Klinke" in der Hand hatten und uns mit einer Fluth von Gesetzen überschütteten, unter denen das deutsche Volk noch heute stöhnt und seufzt.

So sah es während der „Glanzzeit" des Nationalliberalismus und des Herrn v. Bennigsen aus. Was später geschehen ist, kommt weniger in Betracht, weil die Partei nicht mehr ausschlaggebend gewesen ist, wenigstens nicht mehr in dem Sinne, wie sie es von 1867 bis 1878 war. Im vorigen Jahre hätte sie wieder einmal Gelegenheit gehabt, sich ein unbestrittenes Verdienst zu erringen. Damals war es aber gerade Herr v. Bennigsen, der an der Heeresvorlage so viel „auszusetzen" fand, daß schließlich die Entscheidung in den Händen der ursprünglich abgeneigten Konservativen lag, die sich, wie selbst Graf Caprivi zugegeben, ihrer Aufgabe durchaus gewachsen zeigten, während die Nationalliberalen sich zum „Mitgehen" verurtheilt sahen. Das hat aber alles Herr v. Bennigsen bewirkt, dessen Einfluß jetzt allerdings schlechtweg entscheidend ist. Ohne ihn würde die nationalliberale Partei in der Handelsvertragsfrage eine noch schmählichere Rolle gespielt haben, als es ohnehin der Fall gewesen ist.

So stellt sich die Bedeutung des Herrn v. Bennigsen aller Ueberschwänglichkeit entkleidet dar. Er ist ja einer der „Hervorragendsten unter den Seinen" und insofern ist es in der Ordnung, daß sie ihn feiern und ihn mit Ehren überhäufen. Nur sollen sie nicht verlangen, daß das deutsche Volk als solches das alles „unbesehen" mitmache. Herr v. Bennigsen meint es gewiß auch mit dem deutschen Volke sehr gut, aber er vermag sich dabei doch nicht über den Standpunkt der Parteirevuen zu erheben, d. h. er ist der Meinung, daß das deutsche Volk nur insofern gut berathen und auf dem rechten Wege sei, als es sich von nationalliberalen Gesichtspunkten leiten läßt. Daß dies unbewußt sein mag, geben wir zu; aber es ist eben doch so, und daraus erklären sich die großen Mißgriffe leicht, die zur Zeit des Bennigsen'schen Einflusses geschehen sind.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Bergen wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin setzten gestern Vormittag 9 Uhr die Reise nach Drontheim fort. — Aus Molde vom 15. cr., wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute früh in Aalesund ein und unternahmen Nachmittags einen Ausflug nach dem Romsdal.

— (Die Hochzeit des russischen Thronfolgers) findet, anders lautenden Mittheilungen entgegen, im Oktober d. J. statt.

— (Graf Caprivi) gedenkt seinen Urlaub nächsten Monat anzutreten und ihn in Karlsbad zuzubringen.

— (Fürst Bismarck) soll auf seiner Reise von Schönhausen nach Varzin morgen, Montag, in Berlin eintreffen. Bei seiner Ankunft in Stendal hat Fürst Bismarck folgende Ansprache gehalten: Hier in der Altmark wurde das Samenkorn gepflanzt, aus dem der herrliche Baum des Deutschen Reichs, dessen wir uns Alle freuen, entsprossen ist. Die Altmark war das erste Gebiet, an das sich die übrigen nach und nach angegliedert haben. Von diesem flachen Lande hier, von der altmärkischen Heimath, die ja auch die meinige ist, ist die Kraft und der Anstoß zur Bildung des brandenburgischen Staates und Preußens und schließlich zur Wiedergeburt des Deutschen Reiches ausgegangen. Ich freue mich, wieder einmal in der Altmark weilen und hier Stendaler begrüßen zu können. Die Thürme von Stendal erzählen von alten Zeiten, wo die Stadt eine große Handels- und Industriestadt war und wohl an 50000 Einwohner zählte; so weit wird sie nun wohl nicht wieder gelangen. Der Stadt Stendal, der Hauptstadt der altmärkischen Heimath, aus der auch meine Familie stammt, möge es stets gut gehen bis ans Ende aller Tage und Gott möge sie in Gnaden bewahren.

— (Bezüglich des sozialdemokratischen Abgeordneten v. Elm) hat sich durch die Vernehmung des Vaters des Genannten auf dem Landrathsamte in Wandsbeck ergeben, daß er selbst 1827 im Dorfe Stapelfeld bei Wandsbeck und sein Sohn, der Abgeordnete, in Hamburg-Eilbeck geboren ist. Sowohl Vater wie Sohn sind also geborene Deutsche.

— (Zum Fall v. Kotze) liegen neue Nachrichten von Belang nicht vor. Der „Frankf. Gen.-Anz." schreibt: Das Eine steht heute über allem Zweifel fest: Herr v. Kotze ist weder Thäter, noch Mitschuldiger, noch Mitwisser. Die Löschblätter, welche ihn verderben sollten, haben selbst den Beweis seiner Unschuld klar erbracht. Man fand bekanntlich eins dieser Löschblätter in einem aristokratischen Klub auf einem Schreibpult, an welchem der Ceremonienmeister kurz vorher gesessen hatte. Fünf weitere Löschblätter ebenfalls mit Abdrücken von Namen, die in den Schmähbriefen sehr viel vorkommen, wurden im Bureau Kotze's entdeckt. Diese Löschblätter sind von unbekannter Hand auf die betreffenden Tische geschmuggelt worden; sie sind theilweise übers Kreuz gefaltet, also offenbar in der Tasche getragen worden. Die ominösen Abdrücke einzelner Worte sind aber auf den Löschblättern ganz anders ausgefallen, als die angeblichen Originale in den Schmähbriefen. Es gehört nicht einmal sehr viel Scharfsinn dazu, um zu erkennen, daß Derjenige, welcher Herrn von Kotze verderben

Aus zwei Welten.

Roman von **J. v. Rossi.**

36] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Männer, Frauen und Kinder strömten aus den Häusern, und liefen dem Wagen zum Postamt nach.

„Ist ein aus Europa kommendes Schiff gelandet?" wurde der Kutscher von allen Seiten gefragt.

„Ja, ja, und mein Briefbeutel ist zum Bersten voll", erwiderte der Kutscher.

Walter und Bauer waren keineswegs die Letzten in dem Schwarm, der den Wagen umdrängte. Die Ungestümsten in der Menge, waren sie auch die Ersten, die das Postamt betraten und ihre Briefe empfingen.

Froh, die Handschrift Horaz von Waldberg's auf dem ihm überreichten Briefe zu erkennen, eilte Walter in sein Stübchen, zündete eine Talgkerze an, steckte sie in den Hals einer leeren Flasche, und begann zu lesen:

Hobarttown, Gasthof zur Königin von England,
2. März 1886.

„Lieber Walter! Heute Morgen bin ich in dieser Stadt angekommen. Ich benütze das gestern von England angekommene und in den nächsten Tagen nach Melbourne abgehende Schiff, Dir Nachricht von mir zu geben. Es ist die höchste Zeit für uns, die Heimreise anzutreten. Komm ungesäumt hierher, das Weitere mit mir zu besprechen. Jeden Geldverlust, der Dir etwa durch diesen schnellen Aufbruch erwächst, werde ich selbstverständlich ersetzen. Deine Begleitung und Deine Unterstützung, wenn ich mich als ein von den Todten Erstandener vorstelle, das Erbe meiner Väter in Anspruch zu nehmen, wird für mich von der höchsten Wichtigkeit und von dem höchsten Werth sein. Du darfst hier ruhig unter Deinem wahren Namen erscheinen, obgleich gerade jetzt wegen der Vorbereitungen zu der Ausstellung in Melbourne viele Deutsche, darunter eine ganze Anzahl unserer engeren Landsleute, Australien überschwemmen. Dir droht hinfort keine Gefahr mehr, als der Mörder des Grafen von Waldberg verhaftet zu werden, nicht etwa, weil man bereits entdeckt hätte, daß er gar nicht ermordet wurde, sondern weil ein Unglücklicher, der eines hier begangenen Verbrechens wegen eine Strafe verbüßte, ein gewisser Robert Huster, auf seinem Sterbebett sich zu einer Reihe von Missthaten bekannte, unter anderen auch, daß er den jungen Grafen von Waldberg erschlug, obwohl er nur beabsichtigte, ihn zu betäuben. Meine Erklärung, daß der angeblich Erschlagene fröhlich weiter lebe, erleichterte dem beklagenswerthen Huster das Sterben. Sein Geständniß ist im vollen Wortlaut niedergeschrieben und von mehreren Zeugen unterzeichnet worden. Die gegen Dich erhobene Anklage ist demnach gegenstandslos geworden, und Du hast nicht mehr nöthig, Deinen wahren Namen zu verbergen. Auch mir kommt es nicht mehr darauf an, mein Incognito all zu streng zu wahren. Lacroix ist gleichfalls von mir erinnert worden, sich pünktlich zu unserem Stelldichein in Waldberg einzufinden.

Dein aufrichtiger Freund
Horaz."

„Merkwürdig", murmelte Walter, den Brief wieder zusammenfaltend. „Mein unbekannter Angreifer taucht plötzlich in Tasmanien auf, während ich fest überzeugt war, daß Baron Manfred von Ried es versucht habe, den Grafen zu tödten, um dessen Erbe zu werden! Eine ganz tolle Geschichte! Ich selbst wurde beinahe ermordet, komme mit knapper Noth lebend davon, doch das ist noch nicht genug, ich werde für diesen an mir verübten meuchlerischen Anfall obendrein des Mordes angeklagt, und nur wie durch ein Wunder vor der Hand des Henkers gerettet. Also zum Stelldichein nach Waldberg! Ob Lacroix sich zu uns gesellt, scheint mir recht fraglich. Der Graf hat ihn in's Schloß geladen, nur hat er vergessen, daß Lacroix als mein Mitschuldiger angeklagt ist, und genöthigt sein wird, sich hübsch versteckt zu halten, und ihn deswegen kein Brief erreichen wird. Nun, es wird wohl auch ohne ihn gehen."

Walter hatte noch eine Menge Dinge zu erledigen, ehe er das Städtchen verließ. Zunächst machte er sich auf den Weg nach seinem Schacht, der am Fuße des Berges lag. Der Himmel war umwölkt, und als die erleuchteten Häuser zurückblieben, lag die Straße finster vor ihm, nur das ferne Licht in der Hütte Georg Quary's schimmerte wie ein Glühwürmchen durch die Nacht, und leitete seine Schritte.

Georg Quary saß rauchend vor dem Häuschen. Er war gar nicht überrascht von seinem Geschäftstheilhaber zu erfahren, daß er am Morgen abzureisen beabsichtige. Ein so plötzliches Gehen und Kommen gehörte in den Goldfeldern nicht zu den Seltenheiten.

Die Auflösung der Genossenschaft erfolgte in der einfachsten und für beide Theile befriedigendsten Weise.

Von den Segenswünschen der Freunde begleitet, bestieg Walter den Postwagen, der ihn nach Melbourne brachte, und eine Woche später segelte er nach Hobarttown ab.

51. Kapitel.
Die Liebenden.

Es drängte Horaz, Margarethe und ihren Großvater wiederzusehen, und eines schönen Tages befand er sich wieder auf dem Wege nach der Bergeinsiedelei. Es war noch sehr früh, als er dort ankam. Auf der oberen Bergterrasse angelangt, erblickte er Margarethe.

Sie schien sehr niedergeschlagen. Ihr schönes, blondes Haar war in einem schwarzen Netz zusammengerafft, das ein dunkler, breitrandiger Hut verbarg. Ein dunkelbraunes Kleid verhüllte die schlanke Gestalt. Ihr Gesicht war marmorbleich, und ihre Augen ruhten am Boden.

Erst als Horaz dicht vor ihr stand, bemerkte sie ihn.

„Margarethe!" rief er.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940717017/fragment/page=0001

wollte, einzelne Worte, besonders Namen, die in den Schmähbriefen sehr oft vorkommen, in möglichst kräftigen Zügen und in denselben großen lateinischen Buchstaben, in denen die Schmähbriefe abgefaßt sind, aber in größerer und deutlicherer Schrift auf Papier schried, um dann schnell das Löschblatt darauf zu drücken, damit die Abdrücke auf letzterem möglichst klar herausstämen. Dieses Bestreben ist leicht erkennbar, wie denn auch Spuren von Abdrücken ganzer Zeilen auf keinem der sechs Löschblätter sich vorfinden. Nachdem diese Umstände jetzt klargestellt worden sind, kann man sich nicht verhehlen, daß die Verhaftung Kotze's eine übereilte Handlung war. Wie die Sachen jetzt liegen, ist kaum anzunehmen, daß der wahre Schuldige noch entdeckt werden wird. Die hunderttausend Mark, welche die Familie Kotze gewissermaßen als Belohnung ausgesetzt hat, scheinen den oder die Mitwisser des Geheimnisses, wenn es solche giebt, nicht zu reizen. Vielleicht aber giebt es nicht einmal einen einzigen Mitwisser. Die Briefe sind offenbar sämmtlich von einer und derselben Hand geschrieben. Auch das Briefpapier bietet keine Handhabe zur Ermittelung des Thäters; denn es sind alle möglichen Sorten jeden Formats benutzt worden. Nur die Tinte ist anscheinend stets dieselbe gewesen. Die Frechheit des Verfassers dieser Zuschriften deckt sich ganz und gar mit der unbeschreiblichen Nichtswürdigkeit der Schmähbriefe selbst, deren Inhalt, wie versichert wird, die wildeste Phantasie sich nicht ausdenken kann. In einem anonymen Briefe wurde unklängst sogar ein sehr hochstehender Herr, ein naher Verwandter des Kaisers, als Autor der Schmähbriefe namentlich bezeichnet. Natürlich ist auch dies eine bodenlos dreiste Lüge. Denn der betreffende hohe Herr war gerade zu der Zeit, wo die Schmähbriefe am zahlreichsten bei den verschiedenen hohen Adressaten eintrafen, längere Zeit auf Reisen abwesend.

— (Wolfdorff) ist soweit wieder hergestellt, daß er als verantwortlicher Redakteur des „Kladderadatsch" zeichnet.

— (Zum Jesuitengesetz) schreibt der häufig als offiziös dienende „Hamburger Korresp.": „Wenn die Herren Graf Hompesch und Genossen in der nächsten Session des Reichstages den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes von neuem einbringen wollen, wie schon jetzt angekündigt wird, so werden sie schon erfahren, was das zu bedeuten hat. Die Reichsregierung wird dann nicht unterlassen, ihre Stellung zu dem Antrag klar und deutlich kundzuthun. Mit der Theorie des „Abbröckelns" wird es dann zu Ende sein."

— (Der Bund der Landwirthe) wird demnächst, wie schon gemeldet, eine neue Tageszeitung herausgeben, als deren Chefredakteur neuerdings übrigens, im Gegensatz zur ersten Meldung, die Dr. Rösicke als solchen bezeichnete, Dr. Oertel (Leipzig) genannt wird. Es ist nicht ohne Interesse, welchen Standpunkt das Parteiorgan der Konservativen, die „Kons. Korresp.", dem neuen Unternehmen gegenüber einnimmt. Dieselbe schreibt: „Der Bund der Landwirthe ist unabkäfig, und wie es scheint, mit Erfolg, bemüht, seine Organisation zu vervollständigen. Wir können uns mit diesem gedeihlichen Vorwärtsschreiten nur befriedigt erklären; denn je fester und allgemeiner die deutschen Landwirthe sich zusammenschließen, desto sicherer darf erwartet werden, daß der Bund nun auch neben der rein agitatorischen Thätigkeit die Förderung des materiellen Wohles seiner Mitglieder sich angelegen sein lassen werde. Daß die konservative Partei derartige nicht allein der Landwirthschaft, sondern auch der Allgemeinheit dienende Bestrebungen unterstützen wird, ist selbstverständlich; indessen kann es nicht als die Aufgabe der konservativen Presse erachtet werden, dem Bunde bei seinen Organisationsarbeiten hilfreiche Hand zu leisten. Der Bund der Landwirthe hat wiederholt erklärt, daß er parteilos sei, daß er insbesondere mit der konservativen Partei als solcher nichts zu schaffen habe. Auch in der Praxis hat die Bundesleitung diese Regel befolgt und bei den letzen Wahlen in verschiedenen Fällen — freilich nicht immer mit Glück — Kandidaten unterstützt, die als Gegner der konservativen Partei gelten mußten. Unsere Parteigenossen und insonderheit die konservativen Zeitungen werden gut thun, bei aller Sympathie für den Bund der Landwirthe diese Umstände nicht aus den Augen zu verlieren und ihre ganze Kraft auf den Ausbau unserer eigenen konservativen Organisation, also auf die Kräftigung der bestehenden und auf die Gründung von neuen konservativen Vereinen zu konzentriren. Eine machtvolle und widerstandsfähige konservative Organisation bildet das beste Rückgrat für die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe."

— (Die Klagen über die Verschleppung der Rechtspflege) wollen nicht aufhören, im Gegentheil, sie werden immer lauter. Heute wird mitgetheilt, daß bei den Berliner Gerichten bereits mehrfach Termine auf den 1. Januar nächsten Jahres anberaumt werden müssen. Da uns diese Nachricht vielleicht auf einem Zufall zu beruhen schien, haben wir, so schreibt die „Krenzz.", an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen, die jedoch die betreffende Mittheilung durchaus bestätigten. Das sind freilich unhaltbare Verhältnisse, die mit einer halben Justizverweigerung fast gleichbedeutend sind. Prompte und unbeeinflußte Justiz sind die Grundlagen jeder Ordnung. Deshalb thut diesen Verhältnissen gründliche Abhülfe dringend noth und es wird, wenn anders die Justizverwaltung sich thatsächlich außer Stande sehen sollte, den auch auf diesem Gebiete berechtigten Forderungen gerecht zu werden, Sache der zuständigen Parlamente sein, hier endlich gründlichen Wandel zu schaffen.

* **Chemnitz**, 15. Juli. Dem hiesigen Freidenkerverein ist vom Polizeiamt eröffnet worden, daß die öffentlichen Versammlungen dieses Vereins in Zukunft auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes verboten werden, weil in der letzten öffentlichen Versammlung das Dasein Gottes unter Ausfällen auf die kirchlichen Diener geleugnet und ein Theilnehmer an der Erörterung wegen seines Bekenntnisses, an Gott zu glauben, verlacht worden sei.

* **Danzig**, 14. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Staatskommissars ist in der Vorstadt von Danzig, Schidlitz, bei einem erkrankten Stauer durch bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt; auch die Frau des Stauers ist erkrankt und zwei seiner Kinder gestern unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Die Infektionsquelle ist wahrscheinlich die Todte Weichsel. Bei einem verstorbenen Flößer in Schillno, einem verstorbenen Schiffer in Kurzebrack und zwei erkrankten Flößern in Plehnendorf hat die bakteriologische Untersuchung Cholera ergeben.

* **Ulm**, 14. Juli. Hiesigen Blättern zufolge hat ein junger Polizeiwachmann den gemeldeten anarchistischen Eintrag in das Polizeiwachtbuch gemacht. Derselbe hat sofort den Dienst verlassen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 15. Juli. Gegenüber den Meldungen von einem Dynamitdiebstahl in Königsaal stellt das „Prager Abendblatt" fest, daß bei der Firma Barta Tichy in einem Steinbruche bei Holin der Aufseher Wenzel Rubes 30 Kilogramm Dynamit entwendet und an Arbeiter zu Steinsprengungen verkauft hat; anarchistische Tendenzen sind bei dem Diebstahl absolut ausgeschlossen. Rubes wurde verhaftet und gegen alle Betheiligten Untersuchung eingeleitet.

Italien.

* **Venedig**, 15. Juli. Der Sindaco von Motta-Visconti hat einen Brief mit der Unterschrift „Anarchisten-Komitee Mantua" erhalten, worin er beglückwünscht wird, daß Cesario aus diesem Orte gebürtig ist. — Die Verhandlung gegen den Attentäter Lega wird am Dienstag stattfinden.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Juli. Die Kammer hat die Berathung des Anarchistengesetzes auf nächsten Dienstag verlegt. Bereits 20 Redner haben sich in die Rednerliste eintragen lassen. — Der Minister des Innern entsandte zahlreiche Geheimpolizisten nach Calais und Boulogne, sowie an die spanische Grenze, um den Uebertritt fremder Anarchisten auf französischen Boden zu verhindern. Die Polizei erhielt die Weisung, verdächtige Personen einer Leibesuntersuchung zu unterziehen. — Das Nationalfest verlief in ziemlich angeregter Weise, wenn auch weniger glänzend, als sonst. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen, abgesehen von der Verhaftung des Individuums, welches an der Statue Gambettas eine Rede gegen die Regierung zu halten versuchte. Der Verhaftete wurde noch am Abend wieder freigelassen.

* **Ajaccio**, 15. Juli. Ein Mann Namens Oreste Lucchesi ist gestern in Bastia verhaftet worden. Derselbe kam aus Livorno und steht unter dem Verdachte, der Mörder des italienischen Journalisten Bandi zu sein.

Spanien.

* **Madrid**, 14. Juli. Ueber den Prozeß des Anarchisten Salvador, des Urhebers des Dynamitanschlags im Liceo-Theater, verlauten noch folgende Einzelheiten: Salvador erklärte, er sei kein Verbrecher; seine Absicht sei gewesen, durch Schrecken die Auflösung der Gesellschaft hervorzurufen. Das anwesende Publikum pfiff den Angeklagten wiederholt aus, so oft er seine anarchistischen Theorien zum Besten gab. Salvador gestand ferner, daß er die Ermordung hochgestellter Personen geplant habe. Als er sein anarchistisches Glaubensbekenntniß vorlesen wollte, fiel ihm der Vorsitzende in's Wort und legte ihm Schweigen auf. Das Urtheil hörte Salvador mit verächtlichem Lächeln an und rief dann aus, seinem Tode werde eine furchtbare Rache folgen. Der Justizminister beschloß, die Hinrichtung Salvadors zu beschleunigen, weshalb das Todesurtheil nach der Bestätigung durch den obersten Gerichtshof sofort der Königin-Regentin nach San Sebastian behufs Unterzeichnung übersendet werden wird. — Hier ist man wegen Marokko's keineswegs von Besorgnissen frei. Dazu kommt ein starkes Mißtrauen gegen England. Madrider Blätter behaupten, von Gibraltar finde ein ausgedehnter Waffenschmuggel nach den marokkanischen Häfen statt und verlangen, Spanien solle dagegen reklamiren.

Rußland.

* **Petersburg**, 15. Juli. Die russische Regierung setzt ihre Bemühungen fort, um die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen China und Japan zu beseitigen. Japan will vor Wiederherstellung der Ordnung in Korea auf eine Einmischung nicht verzichten.

Afrika.

* **Tanger**, 14. Juli. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge wird Sultan Abdul Aziz am Montag Mequez verlassen und Mittwoch in Fez eintreffen. — Die marokkanische Regierung ließ Muley Mohamed, den ältesten Bruder des jetzigen Sultans, verhaften, weil er sich vom Stamme der Rhames als Sultan ausrufen lassen wollte.

Amerika.

* **Chicago**, 14. Juli. Seit der gestrigen Erklärung des Arbeiterführers Debs zu Gunsten der Einstellung des Strikes ist die Ruhe in Chicago fast wieder hergestellt. Der Eisenbahnverkehr wird allmälig wieder aufgenommen. — Die Lage in Kalifornien bleibt noch immer ernst. Die Strikenden weigern sich, die Arbeit wieder aufzunehmen.

* **Newyork**, 14. Juli. Im Verlaufe des Strikes sind 17 Personen getödtet worden; der durch denselben angerichtete Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Gerichts-Zeitung.

* **Paris**, 15. Juli. (Ein Vikar zum Tode verurtheilt.) Am Abend des 2. Januar d. J. verließ der Pfarrer von Entrammes, eines 12 Kilometer von Laval (Departement Mayenne) entfernt liegenden Städtchens, der Abbé Fricot, mit seinem Vikar, Abbé Bruneau, das Pfarrhaus und wurde später nicht mehr lebend gesehen. Die alte Wirthschafterin des von seinen Pfarrkindern geradezu vergötterten Abbé Fricot, die Wittwe Charlon, „die Jeanette", wie man sie nannte, machte sich, als ihr Herr nicht zur gewohnten Essensstunde zurückkehrt war, mit den Abbé Bruneau auf den Weg, um ihn aufzusuchen. Die treue Dienerin blieb die ganze Nacht im Freien, eilte von Dorf zu Dorf, kehrte aber unverrichteter Dinge heim. Am Morgen bemerkte man, daß aus dem Brunnen drei lange Stangen hervorstanden; die Gensdarmerie wurde benachrichtigt und förderte die mit Holzpflöcken über und über bedeckte, gräßlich entstellte Leiche des Pfarrers zu Tage. Wer konnte der Mörder des allgemein beliebten Priesters sein? Die Volksstimme bezeichnete einmüthig als Thäter den Vikar, dessen Lebenswandel nichts weniger als musterhaft gewesen war. Man erfuhr, daß Abbé Fricot den Kirchenvorstehern erklärt hatte, er kenne den Mann, der die Kirchenverwaltung bestohlen habe, und er werde ihm gelegentlich zu verstehen geben, daß er sich nicht täuschen lasse. Wahrscheinlich hat der Pfarrer dies am Neujahrstage gethan, als er mit seinem Vikar allein war. Dieser fürchtete eine gerichtliche Anzeige, die Abbé Fricot nie gemacht hatte, und Bruneau soll es überdies auf die geringen Ersparnisse des Pfarrers abgesehen haben. Der Geldschrank des Pfarrers war erbrochen worden und man fand bei dem als sparsam bekannten Abbé Fricot keinen Sou vor. Dagegen förderte die Haussuchung in der Wohnung des Vikars einen Betrag von 1000 Frcs. und mehrere Werthpapiere zu Tage, über deren Herkunft er keine Aufklärung zu ertheilen vermochte. Nach und nach fanden sich Zeugen aus dem Orte und aus Laval ein, welche erzählten, Abbé Bruneau habe oft bei einbrechender Dunkelheit das Pfarrhaus im Civilkleide verlassen und wäre auf einem Fahrrade bis nach Laval gefahren, wo er in verrufenen Häusern ein bekannter Stammgast war, als welchen ihn auch mehrere Fiakerkutscher erkannten. Sehr belastend waren die Aussagen der Wirthschafterin, welche vorerst garnichts angeben wollte, schließlich aber erzählte, sie hätte den Abbé Bruneau am Abend des 2. Januar in die Holzkammer gehen und schwere Klötze aus derselben nach dem Garten tragen sehen. Des Weiteren wurden an den Tasten des Harmoniums und an der Lampe Bruneaus Blutflecken entdeckt, die angeblich vom Nasenbluten herrührten. Auf die gleiche Ursache führte der Angeklagte die in seinem Zimmer vorgefundenen blutigen Taschentücher zurück. Nach der Verhaftung des Vikars wurden noch neue Anschuldigungen gegen ihn erhoben. So soll er mehrere Personen, die ihm ihre Ersparnisse anvertraut hatten, betrogen und seine Wohnung im Pfarrhause von Astillé im November 1891 und Juli 1892 in Brand gesteckt haben, um die hohe Versicherungsprämie einzuziehen. Das Schwurgericht in Laval verurtheilte den Vikar zum Tode.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 16. Juli.

* **Zur Jubelfeier der Universität.** Bis jetzt sind angemeldet 32 offizielle Vertreter deutscher Universitäten und 68 offizielle Vertreter ausländischer Universitäten (Oesterreich, Schweiz, Holland, Rußland, Dänemark, Schweden, Italien, Nordamerika, Chile, Frankreich). Ferner haben sich angekündigt 11 offizielle Vertreter von technischen Hochschulen und 14 Vertreter von Akademien (wissenschaftlichen Gesellschaften). Die Zahl der angemeldeten Ehrengäste ist bereits sehr groß. Dankend abgelehnt haben Fürst Bismarck, Reichskanzler Graf Caprivi, Feldmarschall Graf Blumenthal und Kultusminister Bosse.

* **Volkmann-Denkmal.** Für die Enthüllung des Volkmann-Denkmals, welche am 1. August, Vormittags 11 Uhr stattfindet und zu welcher Feier die Angehörigen Volkmann's, der Herr Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, der Magistrat und die Stadtverordneten Hierselbst, sämmtliche Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer A. Volkmann in Rom, und die Unterzeichner des s. Z. wegen Errichtung des Denkmals

---

Sie zuckte heftig zusammen.

„So sind Sie wieder hier?" lächelte sie traurig.

„Ja, Margarethe, ich bin wieder hier, um mein Gelöbniß zu erneuern, daß ich keine andere Frau jemals lieben werde, als Dich, daß keine andere meine Gattin werden soll."

„Und Margarethe von Windorf, des kleinen Aloys von Windorf unselige Base?" stammelte sie.

„War eine kindliche Märtyrerin, so gut und rein, wie eine Heilige", erwiderte der junge Mann voll Innigkeit.

„Ach, nein, das war sie nicht. Sie beging kein Verbrechen, keine fluchwürdige That, aber sie war jähzornig und eifersüchtigen Gemüths. Ohne diese Fehler würde sie niemals das Opfer des scheußlichsten Verdachtes geworden sein."

„Jähzornig und eifersüchtigen Gemüthes nennst Du das arme hilflose Kind, das zu dem vor seinen Augen begangenen Unrecht nicht schweigen konnte?" erwiderte Horaz.

„Du vertheidigst die Sünderin so bereit, wie Du sie verdammtest", lächelte Margarethe traurig.

„Damals kannte ich sie nicht, heute kenne ich sie und möchte ihr das Unrecht, das ich ihr that, auf den Knieen abbitten."

„Das hast Du nicht nöthig, Geliebter. Es war so natürlich, so unvermeidlich, ein Ungeheuer in dem Geschöpf zu erblicken, das man Dir so grauenvoll geschildert hatte."

„Ich werde Himmel und Erde in Bewegung setzen, das allgemeine Urtheil über Dich, Du Heilige, umzustoßen und der Wahrheit Anerkennung zu verschaffen. Ich kehre mit dem nächsten Schiffe nach Europa zurück und werde weder Zeit, noch Geld, noch Mühe schonen, Deinen Namen in seinem früheren, fleckenlosen Glanz wieder herzustellen."

„Das alles wollteft Du für mich thun, Horaz?"

„Ist Dein Unglück nicht das meinige, Margarethe? Indem ich Dir diene, diene ich auch mir selbst."

„Aber, womit willst Du Dein schweres, ich möchte sagen, Dein aussichtsloses Werk beginnen, Horaz?"

„Ich habe bereits eine Spur, die ich weiter zu verfolgen gedenke, Theuerste!"

„Eine Spur?"

„Ich habe Deinen Bericht mit zu gespanntem Interesse gelesen, um nicht mit allem Eifer nach einer Spur auszuschauen, und ich glaube sie gefunden zu haben."

„So beargwöhnst Du Jemand?" fragte Margarethe mit fast versagender Stimme.

„Ja, mein Argwohn richtet sich gegen jenes boshafte Geschöpf, mit dem Du das Zimmer theilen mußtest."

„Großer Gott!" rief Margarethe erstaunt.

„Lenkte sich Dein Verdacht niemals auf sie?"

„Niemals!"

„Und dennoch wußtest Du, daß sie schwachsinnig, boshaft und eine Nachtwandlerin war?"

„Ja."

„Und daß sie wie Du ungehinderten Zutritt zu dem Kinderzimmer hatte?"

„Und der Verdacht lag so nahe."

„O nein, einer so grauenvollen That möchte ich sie auch jetzt noch nicht fähig halten."

„Wer sollte sie begangen haben, wenn nicht sie, die zuerst gegen Dich zeugte? Ich werde dieser Spur nachgehen und die Angelegenheit einem Fachmann, einem gewandten und erfahrenen Detective übertragen, das Vorleben des Mädchens erforschen und sein gegenwärtiges Benehmen überwachen lassen."

„Ich wünsche nicht, eine zweite Unschuldige in's Unglück gebracht zu sehen. Ist Malwine von Mattersdorf nicht ohnehin unglücklich genug? Die Natur hat sie so stiefmütterlich bedacht, — sie ist häßlich, hinkt, hat eine hohe Schulter und ist kränklich, — daß man ihr viel verzeihen muß."

„Doch nicht feigen Mord und Abwälzung ihres Verbrechens auf eine Schuldlose? Straffrei bleibt sie ohnehin. Gegen geistesschwache Personen, die für ihr Thun nicht verantwortlich sind, kann der Richter nicht einschreiten. Sie wird höchstens zu ihrem eigenen Heil einer Irrenanstalt überwiesen werden."

„Ist sie darum minder beklagenswerth?"

„Weshalb hegst Du gegen sie, die Dich zuerst mit aller Entschiedenheit beschuldigte, noch immer so zärtliche Gefühle?"

„Ich war überzeugt, daß sie die Geschichte glaubte, die sie erzählte, und daß sie so bitterlich weinte, weil sie gezwungen war, sie zu erzählen."

„Sie weinte vermuthlich nur, weil sie noch nicht so ganz und gar Teufel war, das Unrecht, das sie Dir that, um sich selbst gegen Verdacht zu schützen, ohne jedes Bedauern zu begehen. Ist die Malwine unschuldig, so werden meine Nachforschungen ihr nichts schaden, — ist sie schuldig, so steht Dir gerechtfertigt da, ohne daß sie ein Leid trifft. Aber, wollen wir nicht ins Haus gehen, Margarethe? Du bist erschreckend bleich."

„Ja, gehen wir, Du hast Großpapa noch nicht begrüßt und er wird sich von Herzen freuen, Dich wiederzusehen."

„Wieder hier, mein junger Freund?" rief Baron Sternberg, Horaz erblickend. „Das ist liebenswürdig von Ihnen."

„Erwarteten Sie mich nicht mehr, Herr Baron?" lächelte Horaz.

„O, doch, lieber Graf, denn ich kenne die Beharrlichkeit der Jugend in solchen Angelegenheiten."

Horaz sprach nun mit ernstem Eifer von der Windorf'schen Angelegenheit und entwickelte seine Ansicht über die wahre Thäterin und seinen Plan, sie ihrer Schuld zu überführen.

Der alte Herr war gerührt von der treuen Ergebenheit des begeisterten, jugendlichen Anwalts seiner Enkelin.

„Sie handeln, wie Ihr Herz Ihnen gebietet, mein Sohn. In unser aller Interesse wünsche ich, daß Sie an's Ziel gelangen", sagte der Baron, Horaz die Hand drückend.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940717017/fragment/page=0002

erlassenen Aufrufes eingeladen sind, ist folgendes Programm festgesetzt: Der Vorsitzende des Geschäfts-Ausschusses, Geheimer Ober-Regierungsrath und Universitäts-Kurator D. Dr. Schrader wird eine einleitende Ansprache halten und nach Enthüllung des Denkmals dasselbe der Universität und der Fürsorge der chirurgischen Klinik übergeben. Hieran knüpft sich sodann eine Antwort des Direktors der chirurgischen Klinik, Herrn Prof. Dr. Bramann, und zum Schluß wird ein älterer Schüler des Herrn v. Volkmann, Herr Dr. Schede, Oberarzt des städtischen Krankenhauses zu Hamburg, im Namen der Schüler Volkmann's sprechen.

* **Stadttheater.** Da viele der ständigen Theaterbesucher zur Zeit von Halle abwesend sind und auch von auswärtigen Theaterfreunden bereits ein reges Interesse für die zwei Fest-Vorstellungen am 1. August „Nathan der Weise" und am 3. August „Iphigenia" gegenüber der Universitäts-Jubelfeier bemerkbar wird, so wollen wir nicht unterlassen, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die schriftlichen Bestellungen für Plätze seitens der Theaterleitung bestimmt respektirt werden und die Theaterbillets vom Sonntag, 29. Juli an durch die Stadttheater-Tageskasse zur Ausgabe gelangen. Außerdem ist das Theaterbureau schon jetzt täglich von 4 bis 6 Uhr zur Erledigung von Wünschen für Billetbestellungen u. s. w. geöffnet. Beide Gastvorstellungen finden nicht, wie vielfach angenommen wird, vor geladenem Publikum statt, sondern Jedermann hat zu denselben Zutritt. Der Anfang der Vorstellungen ist auf 7½ Uhr, das Ende auf 10 Uhr festgesetzt. Für die auswärtigen Besucher werden Straßenbahnwagen nach Bedarf nach Schluß der Vorstellungen am Theater halten. — Im technischen Betriebe des Stadttheaters herrscht seit Wochen unter Leitung des Obermaschinenmeisters Herrn Richter eine lebhafte Thätigkeit. Eine Anzahl Künstler aus dem berühmten Atelier Kautsky in Wien sind mit Erneuerungen der Dekorationen beschäftigt. Herr Direktor Rudolph läßt für die Fest-Vorstellungen im August verschiedene Dekorationen durch Kautsky's Maler neu anfertigen. Sämmtliche weiteren Erneuerungsarbeiten sollen bis Mitte September, um welche Zeit die Proben für den nächsten Spielabschnitt beginnen, fertiggestellt werden.

* **Im Wallhallatheater** beginnt am heutigen Montag ein neuer, wieder außerordentlich abwechselungsreicher Spielplan, in welchem als durchaus neu und eigenartig eine „Affen-Pantomime", dargestellt von der Gesellschaft Senekt, mit dem vielversprechenden „Eine Scene vor dem Affenhause im Zoologischen Garten" durchschlagenden Erfolg und stürmische Heiterkeit erregen dürfte. Von den übrigen zahlreichen Nummern werden ganz besonders die chinesischen Parterre-Gymnastiker Brothers Kray, der Jongleur und Equilibrist Mr. Louison, sowie die „abgerichteten Kakadus" der Miß Ophelia als vorzüglich und einzig in ihrem Fach gerühmt. Der auf allseitigen Wunsch weiter verpflichtete Liebling des Wallhalla-Publikums, Herr Moriz Heyden, sowie die stimmbegabte Liedersängerin Fräulein Anna Kralik werden mit neuen Gaben ihrer Kunst aufwarten.

* **Das Thomas Koschat-Quintett** von der k. k. Hofoper in Wien hat auch mit seinem Concert in Leipzig am Sonnabend einen großen Erfolg erzielt. — Auf das hier im „Wintergarten" morgen, Dienstag, Abend stattfindende Concert des Koschat-Quintetts sei nochmals hierdurch besonders hingewiesen.

* **Zwölf Baderegeln.** 1. Mit 15 bis 16 Grad Reaumur fange an zu baden. 2. Gehe langsam zur Badeanstalt. 3. Unterlasse das Baden nach reichlicher Mahlzeit, bade aber auch nicht völlig nüchtern. 4. Fünf Minuten angekleidet warten. 5. Nasch auskleiden und ins Wasser springen. 6. Bei erhitztem Körper und raschem Pulsschlag muß man sich vor dem Bade 10 bis 15 Minuten ruhig verhalten, bis das Baden ohne Nachtheil geschehen kann. 7. Bade nur 10 bis 15 Minuten, schwächliche, nervöse Personen nur 5 Minuten. 8. Beim Baden bewege man sich tüchtig, reibe die Brust und kühle fleißig den Kopf, um Kopfschwerz vorzubeugen. 9. Nach dem Bade trockne man zunächst die Füße, Arme und Beine, dann erst Leib, Brust und Kopf. 10. Nach dem Bade mache man sich Bewegung, bis der Körper sich erwärmt. 11. Bade bis 12 Grad Reaumur Wasserwärme herab ganz unbesorgt im offenen Bad. 12. Kinder unter sechs Jahren bade man im Freien an sonniger Stelle mit Wasser, das den Sonnenstrahlen einige Stunden ausgesetzt war.

h **Unfall.** Auf dem Grundstücke Streiberstraße 20 ereignete sich am Sonnabend Abend ein bedauerlicher Unfall. Als der Kutscher Franke mit zwei anderen jungen Leuten einen Lastwagen in der Thoreinfahrt fortbewegte, gerieth er plötzlich mit dem Oberkörper zwischen das Hausgemäuer und den Wagen, welche Beide so erheblich gequetscht, daß er nach der Klinik gebracht werden mußte. Der Zustand des jungen Mannes giebt indessen zu ernsteren Besorgnissen keinen Anlaß.

s **Sturz vom Neubau.** Heute Morgen kurz vor der Frühstückspause ereignete sich auf dem Neubau an der Magdeburger- und Halberstädterstraße abermals ein Unglücksfall. Der Maurerlehrling Schumann aus Giebichenstein trat beim Passiren einer Verschalung im dritten Geschoß fehl und stürzte aus der Höhe einer Etage in den unteren Raum herab, so daß er sich außer einer klaffenden Wunde über dem rechten Auge mehrfache Verstauchungen anderer Körpertheile zuzog. Der junge Mann wurde nach der Klinik gebracht werden. — Bekanntlich fand am 4. Juni der Maurer Lehmann aus Gröllwitz durch Sturz von demselben Neubau seinen Tod.

* **Ein Motorwagen in Brand.** Gestern früh gegen ½7 Uhr gerieth der Motorwagen Nr. 15 der Stadtbahn in der Merseburgerstraße, Ecke der Schmiedstraße, in Brand. Das Feuer wurde vom Personal sofort gelöscht.

* **Sterbefälle.** Vom 8. bis 14. Juli starben in Halle an: Altersschwäche 3, Herzlähmung 1, Lungenödem 1, Lebensschwäche 4, Schädelbruch 1, Krämpfen 8, Darmkatarrh 6, Brechdurchfall 9, Darmverschlingung 1, Tuberkulose 6, Lungenentzündung 4, Hirnschlag 1, Diphtherie 3, Verbrennung 1, Schlaganfall 1, Nierenentzündung 2, Hirnentzündung 4, Herzschlag 2, Brustfellentzündung 2, Abzehrung 2, Blutmangel 1. Im Ganzen 63 Fälle. Darunter befinden sich 9 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Aus dem Vereinsleben.

— **Turnerisches.** Der Jahn'sche Turnverein feierte am Sonnabend sein 26. Stiftungsfest durch Concert und Ball in der Saalschloßbrauerei. Die Gesangsabtheilung brachte mehrere Solo- und Chorlieder zum Vortrag, eine Musterriege führte Uebungen am Barren aus. Das Fest war seitens der betheiligten Vereine sehr gut besucht. — Die Halle'sche Turnerschaft hält heute, Montag Abend 9 Uhr in der Aktienbrauerei am Roßplatz eine allgemeine Mitgliederversammlung ab. In derselben soll Beschluß gefaßt werden über die Spakierbildung beim Universitätsfest.

* **Theatralischer Verein.** Der seit 1891 hier bestehende theatralische Verein „Neuer Verein Euterpe" feierte am Sonnabend durch eine Wasserfahrt, Feuerwerk und Ball auf der Reilsburg sein erstes Sommervergnügen. Die mühevoll vorbereitete Kahnfahrt mit den schön abwechselnden Schaustellen auf dem Wasser hatte allerdings unter dem ungünstigen Wetter zu leiden.

Aus der Umgebung.

d **Trotha.** 16. Juli. (Attentat.) Als kürzlich ein Obster bei Seeben des Nachts in seiner Bude war, wurde er von mehreren Halleschen Lattchern mit Revolvern beschossen. Glücklicherweise hat keine der Kugeln getroffen. Grund zu dem Attentat hatten die Burschen darin gefunden, daß sie einige Tage vorher von dem Obster beim Kirschenstehlen ertappt und verscheucht wurden. Leider sind die Thäter unbekannt.

m **Hohenthurm,** 15. Juli. (Bestrafte Neugierde.) Gestern Vormittag fand ein Bahnarbeiter auf der Strecke eine Platzpatrone. Er zeigte dieselbe einem Kollegen Namens Pechofel von hier, welcher den Vorschlag machte, die Patrone zur Explosion zu bringen. Gesagt, gethan. P. hielt die Patrone mit beiden Händen fest, während sein Kollege mit einem Steine gegen dieselbe schlug. Die Wirkung erfolgte früher, als es die beiden leichtsinnigen Männer erwartet hatten. Leider wurden dem P. durch die Explosion beide Hände in erheblicher Weise beschädigt, sodaß er jedenfalls längere Zeit arbeitsunfähig bleiben wird. Sein Genosse kam mit dem bloßen Schrecken davon.

th **Hergisdorf,** 15. Juli. (Einspruch.) Gegen die von uns gemeldete Absicht der Anhalt. Sprengstofffabrik zu Coswig, hier eine Filiale zu errichten, ist von vielen Seiten Einspruch erhoben worden. Besonders protestirt der Fiskus, denn das Hunderte von Centnern enthaltene projektirte Dynamitlager liegt nur 1650 m von Bahnhof Blankenheim, während es von unserem Bahnhof nur 1300 m entfernt ist. Die große Gefahr, die ein solches Dynamitlager für die nahegelegenen Ortschaften, ja für die ganze Gegend bietet, wird auch diesmal, wie in Wolfsteld, Klostermansfeld und Benndorf das Projekt der Coswiger Fabrik scheitern lassen.

th **Helbra,** 15. Juli. (Wassermangel.) Seit einiger Zeit macht sich hier ein bedenklicher Wassermangel fühlbar. Der Wasserstand ist so sehr zurückgegangen, daß nicht 50% der Bevölkerung nur annähernd ihren Wasserbedarf für das Haus befriedigen können. Diese Kalamität steht sicher im nahen Zusammenhange mit der Auspumpung der Schächte resp. des Sees. Die Gewerkschaft wird, wie man aus bester Quelle erfährt, ganz ähnlich wie sie es in den an den See gelegenen Ortschaften gethan, unseren Ort mit Wasser versorgen.

* **Reichardtswerben,** 15. Juli. (Begräbniß.) Am Donnerstag haben wir einen braven, um unsere Gemeinde in mannigfacher Beziehung verdienten Mann begraben, den Lehrer emer. Pötzsch. Von den 71 Jahren, die ihm Gott beschert hat, war er 47 als Lehrer thätig, davon 30 Jahre in unserem Orte.

* **Naumburg,** 15. Juli. (Stellenbesetzung. — Verurtheilung.) Der Regierungs-Maschinenbauführer Görisch in Bautzen ist vom Magistrat zum Leiter unserer städtischen Gas- und Wasserwerke ausersehen worden. — Der Kaufmann Hugo Grothe aus Meiningen wurde gestern zu 1 Jahr Gefängniß und 1500 Mark Geldbuße verurtheilt wegen Untreue als früherer Direktor des hiesigen, 1892 mit einer Unterbilanz von drei Millionen Mark fallit gewordenen Bankvereins.

* **Delitzsch,** 15. Juli. (Ernennung.) Ein schwerer Verlust trifft unsere Kirchengemeinde: Unser Oberpfarrer und Superintendent Herr Hahn ist zum Oberpfarrer in Zörbig und Superintendent der Epoche Bredau ernannt worden. Sonntag den 22. d. M. hält der Scheidende bereits seine Abschiedspredigt.

* **Eilenburg,** 15. Juli. (Besitzwechsel.) Die Gutsbesitzung des Amtsvorstehers Schlemmer in Pressen ist durch Kauf in die Hände des Landwirths Jordan aus Halle übergegangen.

Sport-Nachrichten.

* **Leipzig,** 15. Juli. (Radwettfahren.) An dem heutigen internationalen Radwettfahren betheiligten sich die deutsche, die englische und die holländische Nation. Ueber den Ausgang der Fahren braucht sich die deutsche Nation nicht zu beschweren. Die Sieger waren mit Ausnahme im Niederrad-Hauptfahren, das sich der Holländer Jaap Eden sicherte, sämmtlich Deutsche. Allgemeinen Jubel erregte es demnächst, als der Franzose Lebon endgiltig den Ehrenpreis der Stadt Leipzig im Großen Niederrad-Fahren gewann. Man hob den Sieger und seine Maschine auf die Schultern und trug so beide von der Bahn. Im Hochrad-Hauptfahren siegte der Hannoveraner Mengler, im Dreirad-Vorgabe-Fahren der Berliner Stumpf, im Hochrad-Vorgabe-Fahren der Berliner Spitzig, im Niederrad-Vorgabe-Fahren der Münchener Hofmann, im Niederrad-Tandem-Fahren der Rüsselsheimer Opel und der Berliner Stumpf. Daß keiner der bestehenden Records geschlagen wurde, daran trugen wohl die ungünstigen Windverhältnisse die Schuld.

* **Hamburg,** 15. Juli. (Internationale Amateur-Ruder-Regatta.) Erstes Rennen: Vierer. I. Alemannia, Hamburg. Zweites Rennen: Vierer. Herausforderungspreis. I. Hammonia in 6 Min. 15½ Sec. II. Thamse-Rowing-Club in 6 Min. 16 Sec., III. Berliner Ruderclub in 6 Min. 18 Sec. Es entspann sich ein scharfes Endgefecht. Drittes Rennen: Einer. Es gewann der Danziger Ruder-Verein. Viertes Rennen: Vierer für Junioren; es hat Germania-Ruderclub (Hamburg) gewonnen. Fünftes Rennen: Gast-Vierer. Es gewann der Mainzer Ruder-Verein.

* **Breslau,** 15. Juli. (Rennen.) 1. Eröffnungs-Rennen. Staatspreis 1500 Mk. Distanz 1. Kol. Hpt.-Gest. Gradity Goldschaum, 2. Lt. Meinckes Titis. 2. Preis von Grüneiche. Gradityer Gestüts-Preis 4000 Mk. Für Zweijährige. Distanz ca. 950 Meter. 1. Frhrn. E. v. Falkenhausens Dios, 2. Frhrn. Ed. v. Oppenheims Mistletoe, 3. Hrn. E. Lindners All Right. 3. Schmettow-Rennen. Staatspreis 4000 Mk. Für Dreijährige. Distanz ca. 2000 Meter. 1. Frhrn. E. v. Falkenhausens Nirwana, 2. Kgl. Hpt.-Gest. Gradity Donnerschlag, 3. Fürst Fürstenbergs Protektor. 4. Silbernes Pferd Sr. K. Hoh. des hochseligen Prinzen Karl von Preußen und Staatspreis 2500 Mk. Herren-Reiten. Distanz ca. 2000 Meter. 1. Hrn. J. Millers Meta (von Demik), 2. Fürst Hohenlohe-Oehringens Romilo, 3. Herr v. Tepper-Laskis Savonette. 5. Henckel-Handicap. Vereinspreis 5000 Mk. Distanz ca. 2200 Mtr. 1. Herrn B. Naumann's Vilette, 2. Frhrn. E. v. Falkenhausens Raticheel's, 3. Frhrn. Ed. v. Oppenheims Prismoid. 6. Staatspreis IV. Klasse. 1500 Mk. Für Dreijährige. Distanz ca. 2000 Meter. 1. Hptm. v. Blottnitz del Monte, 2. Fürst Fürstenbergs Helot. 7. Breslauer Jagd-Rennen. Ehrenpreis und Vereinspreis 2000 Mk. Internat. Herren-Reiten. Distanz ca. 4000 Meter. 1. Lt. Frhrn. v. Richthofens Satrap (Bes.), 2. Gr. Seydlitz Brunhilde, 3. Lt. v. Biels (Leib-Kür.) Hurtig.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

14. Juli. Der Maurer Reinhold Jänicke und Elsbeth Bernhardt, Fleischerstraße 38 und Magdeburgerstraße 24. — Der Posamentier Bernhard Nolte und Elisabeth Ahler, Halle und Halberstadt.

Eheschließungen.

14. Juli. Der Magistrats-Diätar Albin Schiller und Margarethe Müller, Augustastraße 20 und Alte Promenade 23. — Der Krankenwärter Franz Stiefler und Hedwig Maye, Mühlrain 7 und Mühlrain 8. — Der Fabrikarbeiter Karl Christel und Hermine Bettsäche, Dryanderstraße 22 und Mühlweg 11. — Der Schneider Karl Pischner und Anna Stüfer, Georgstraße 3 und Harz 31. — Der Schmied Karl Gebhardt und Klara Krickemeier, Leffingstraße 20 und Reilstraße 129. — Der Maurer Wilhelm Pfeiffer und Anna Weißenbeck, Brunnengasse 2. — Der Handarbeiter Otto Reichardt und Klara Felich, Liebenauerstraße 166 und Schloßerstraße 6. — Der Schneidermeister Karl Stegmann und Karoline Fischer, Bernstedt und Freudenplan 2. — Der Reisende Auguste Sobanski und Bertha Schnabel, Sternstraße 1 und Raffinerieſtraße 34. — Der Maschinenheizer Emil Lockisch und Abele Hellich, Wuchererstraße 24 und Merseburgerstraße 29. — Der Gelbgießer Emil Jentsch und Friederike Haase, Friesenstraße 14 und Schmeerstraße 17.

Geboren.

14. Juli. Dem Zimmermann Gottlob Köddertzsch ein S. Gottlob Bernhard. A. Mühlstraße 9. — Dem Schachtmeister Anton Wlodemmik eine T. Anna Martine, Mühlrain 9. — Dem Hutmachermeister Hermann Fleischer ein S. Karl Hermann, Schmeckschestraße 27. — Dem Sattler Karl Schmidt eine T. Klara Helene, Raffinerieſtraße 28. — Dem Handarbeiter Bernhard Klein ein S. Friedrich Bernhard, Pfännerhöhe 44. — Dem Fabrikarbeiter Reinhold Ulpian eine T. Frieda Lucie Elsbeth, Ludwigstraße 21. — Dem Tapezier und Dekorateur Hermann Nacke ein S. Bruno Oskar, Wuchererstraße 25. — Dem Brennmeister Albert Reusche ein S. Albert Ernst Wilhelm, Leipzigerstraße 59. — Dem Maurer Franz Gebhardt eine T. Marie Martha, Schützenstraße 11. — Dem Kaufmann Franz Schinkel eine T. Martha Charlotte, Schweichelstraße 28. — Dem Eisendreher Karl Matthäus eine T. Ida Minna, Ludwigstraße 22. — Dem Handarbeiter Hermann Hartmann eine T. Frieda Amanda Agnes Gertrud, Mittelwache 12. — Dem Schlosser Otto Schellinger ein S. Kurt Otto, Lindenstraße 63.

Gestorben.

14. Juli. Des Kaufmann Otto Barth S. Erich 5 M., Forsterstraße 12. — Der Zimmermann Friedrich Lorenz 72 J., Diakonissenhaus. — Des Zimmermann Hermann Köppe T. Gertrud 1 J., Bäckerstraße 6. — Der Möbelfabrikant Friedrich Naumann 69 J., Rathhausstraße 14. — Des Kaufmann Gustav Waage S. Fritz 6 M., Mansfelderstraße 54. — Der Maler Ferdinand Töpfch 71 J., Klinik.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

♂ **Berlin,** 16. Juli, 8 Uhr 52 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Aus Graz ist hier die Nachricht eingetroffen, der antisemitische Abgeordnete Böckel aus Marburg habe in Steiermark ein Landgut gekauft und trage sich mit der Absicht, mit den Deutsch-Nationalen im Steiermärkischen in rege Fühlung zu treten. (Wir geben die Nachricht unter allem Vorbehalt. Die Red.) — Im Befinden des Geheimraths Professor v. Helmholtz hat die Besserung erfreulicher Weise weitere Fortschritte gemacht, so daß die behandelnden Aerzte bei der letzten Konferenz sogar eine Abnahme der Lähmung der linken Seite feststellen konnten.

Furchtbare Katastrophe!

)-(**München,** 16. Juli, 1 Uhr 40 Min. Nachmittags. (Telegramm unseres Korrespondenten). Am Sonnabend Nachmittag wurden durch eine cyklonartige Windhose über 200 Bauernanwesen in der Nähe von Schwaben zerstört. Zwölf Dörfer wurden vernichtet! Der Prinzregent hat sofort 3000 Mark angewiesen. 100 Pioniere sind zur Unglücksstelle abgerückt. Weiteres fehlt.

L **Paris,** 16. Juli, 9 Uhr 22 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Am 6. August beginnen vor dem hiesigen Geschworenengericht die Verhandlungen gegen 30 Anarchisten. Die Anklageschrift umfaßt 28 Bogen. Die meisten der Angeklagten, unter denen sich Faure Sebastien und Paul Reclus befinden, sind als Mitglieder einer geheimen anarchistischen Gesellschaft, andere des Diebstahls und der Hehlerei angeklagt. Die Dauer der Verhandlungen berechnet man auf 8 Tage.

E **Petersburg,** 16. Juli, 9 Uhr 17 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Cholera-Erkrankungen sind in rapider Zunahme begriffen, alle Blätter fordern energische Maßnahmen und hoffen, daß der Zar bald zurückkehren möge, damit dieser gegenüber der Lässigkeit der Stadtverwaltung eingreife.

* **Schönhausen,** 15. Juli. Am zweiten Tage seiner Anwesenheit in Schönhausen ist Fürst Bismarck für das seiner harrende Publikum von Nachmittags 5 Uhr nicht sichtbar geworden; zu dieser Zeit beliebten die Herrschaften zwei Wagen und fuhren nach dem Felde zur Besichtigung der Ernte. Im ersten Wagen nahmen der Fürst und Graf Herbert, im zweiten Wagen die Fürstin, die Gräfin Herbert Bismarck und Graf Rantzau Platz. Vor dem Gute hatten sich die Schüler von Jerichow mit ihren Lehrern aufgestellt und außerdem viel fremdes Publikum, das eigens zu diesem Zwecke nach Schönhausen gekommen war. Als die Zuschauer ein Hoch auf Bismarck ausbrachten, ließ er die Wagen halten und erkundigte sich, ob die Schule aus dem Orte sei, da er dann den Lehrer zu sprechen wünschte. Da dies verneint wurde, fuhr er nach einigen Worten, die er an die Versammelten richtete, weiter. Gegen 7 Uhr Abends kehrten die Herrschaften von der Feldfahrt zurück; es war wieder viel Publikum anwesend; darunter waren diesmal die Einwohner Schönhausens sehr zahlreich vertreten. Der Fürst wurde wieder mit lebhaften Hochrufen empfangen.

* **Wien,** 15. Juli. Anläßlich des Auftretens der Cholera in Galizien ordnete die niederösterreichische Statthalterei eine fünftägige sanitäre Ueberwachung der aus Galizien kommenden Reisenden an.

* **Rom,** 15. Juli. Die in verschiedenen deutschen Blättern cirkulirende Nachricht von der Erdolchung des Polizeiinspektors in Syracus durch Anarchisten, ist eine schamlose Erfindung einer Lügenfabrik.

* **Warschau,** 15. Juli. In bestunterrichteten Kreisen wird versichert, daß die diesjährigen großen Herbstmanöver bei Smolensk, welchen der Zar beiwohnen sollte, nicht stattfinden werden. Als Grund wird die bekannte Entdeckung von Minen in Smolensk, die das Hauptquartier des Zaren in die Luft sprengen sollten, angegeben. In Smolensk sind neuerdings wiederum zahlreiche Verhaftungen wegen nihilistischer Umtriebe vorgenommen worden.

* **London,** 15. Juli. Zum Konflikt zwischen Japan und China erfährt der „Daily Telegraph", Englands Einmischung in die Koreafrage beschränke sich darauf, China und Japan freundliche Rathschläge zu ertheilen; eine Vermittlerrolle gedenke es nicht zu übernehmen. Der hiesige japanische Gesandte erklärte, Japan müsse auf der Einführung von Reformen in Korea bestehen. Es werde seine Truppen nicht zurückziehen, bis die Sicherheit und Selbständigkeit Koreas verbürgt sei; Chinas Anspruch auf die Oberhoheit Koreas erkenne es nicht an. Die „Times" melden aus Tientsin: Japan verlange von Korea die bedingungslose Annahme von 25 Forderungen, darunter Konzessionen für Eisenbahnen, Telegraphen, Bergwerke und Zölle, sowie eine völlige Aenderung der Staatsverwaltung.

Wetterbericht des „General-Anzeiger."

Voraussichtliches Wetter am 17. Juli 1894.

Bei Westwind vorwiegend trockenes, mäßig warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung.

Wasserstände: Am 16. Juli: Halle unterhalb + 1,64, Trotha + 1,14. 15. Juli: Calbe Oberpegel + 1,28, Unterpegel — 0,34. Dresden — 0,77. Magdeburg + 1,02.

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs.
Garantirt reinseidene schwarze Kleider-Merveilleux jetzt 110 Pfg. das Meter.
Garantirt reinseidene farbige Kleider-Merveilleux jetzt 135 Pfg. das Meter.
J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940717017/fragment/page=0003

Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao.

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Jahres-Produktion 100000 Kilo.

Verkaufsstellen: **Markt 19, Geiststrasse 1, Wuchererstrasse 35.**

Reisner's

„Nonplusultra"-Sortiment.

La Gloria, ganz kleines Format	M. 50	p. Mille
La Electra, Mittel-Format	M. 80	„
La Preciosa, „	M. 90	„
La Gloria, „	M. 100	„
La Granadina, „	M. 120	„
La Diva, grosses Format	M. 130	„
La Aja, Mittel-Format	M. 150	„
Rey del Mundo, sehr gr. Format	M. 200	„

Diese in Farben und Qualität hervorragend gut ausfallenden Marken, deren Vorzüglichkeit seit 2 Jahren durch den enormen Absatz am besten anerkannt ist, empfehle ich allen Liebhabern feiner, milder Cigarren.

Muster-Sortimentskisten
mit 100 Stück werden gegen Einsendung von **M. 10,50** franco durch ganz Deutschland versandt.

Hermann Reisner,
Berlin C., König-Strasse 48.

Gefl. Aufträge werden gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages sorgfältigst ausgeführt.
Bedienung streng reell.

Bekanntmachung.

Auslosung der 3½% Halle'schen Theater-Anleihe vom Jahre 1883.

Wir machen die Betheiligten wiederholt darauf aufmerksam, daß am **12.** März d. Js. folgende Stücke der obigen Anleihe ausgelooſt worden sind:
Nr. 58, 94, 257, 276, 319, 589, 643, 673, 686, 726, 748, 769.
Die Rückzahlung derselben erfolgt vom 1. Oktober cr. ab bei unserer Stadthauptkasse gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der zugehörigen Zinsscheine und Anweisungen.
Eine fernere Verzinsung findet nicht statt.
Aus früheren Verlosungen ist noch in Rest geblieben die Nummer 891.
Halle a. S., den 7. Juli 1894.
Der Magistrat.
Staude.

Thüringer Weber-Verein Gotha

offerirt:
Handtücher, grob und fein, **Wischtücher** in diversen Dessins, **Küchentücher** in diversen Dessins, **Staubtücher** in div. Dessins, **Taschentücher,** leinene, **Scheuertücher, Servietten** in allen Preislagen, **Tischtücher** am Stück u. abgepaßt, **Rein Leinen** zu Hemden u. s. w., **Rein Leinen** zu Bettüchern und Bettwäsche, **Halbleinen** zu Hemden und Bettwäsche, **Bettzeug,** weiß u. bunt, **Bettbarchent,** roth und gestreift, **Drell** u. **Flanell,** gute Waare, **Halbwollenen Stoff** zu Frauenkleidern, **Altthüringische Tischdecken** m. Sprüchen, **Altthüringische Tischdecken** mit der Wartburg, **Gestrickte Jagdwesten, Fertige Kanten-Unterröcke** von Mk. 2—3 pro Stück.
Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare.
Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten. Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.
Wir bitten höflichst um gef. Aufträge, gilt es doch, den armen Webern auf dem Thüringer Walde ihre gute, preiswerthe Waare abzunehmen und ihnen dadurch Beschäftigung zuzuwenden.
Kaufmann **Karl Gräbel,** Vorsitzender.

Franz Finger,

Fabrik: **Schlettau a. F.** Comptoir: **Königstraße 6.**
Telephonanschluß 424.

Hartpreßstein-Fabrik,

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich bei Herrn **Jul. Lüderitz, Harz 29** eine Annahmestelle für Aufträge auf meine als ganz vorzüglich anerkannten

Dampfnaßpreßsteine

errichtet habe.

Fahnen

und Fahnenstoffe,
alle Dekorations- u. Hausfahnen.
Specialität:
Reichsadler-Fahnen.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Arnold & Troitzsch, Halle a. S.,

Gr. Steinstr. 9. — Fernspr. 485.

Gummi-Waaren,

sämmtl. Bedarfsartikel für Herren u. Damen vers.
Gustav Graf, Leipzig.
Preisliste gegen Freicouv. m. Adresse.

Asthma-Leidenden

nennt **gratis** ein mit Erfolg selbsterprobtes **Linderungsmittel** gegen Erstattung des Briefportos
J. Kluge, Dresden-Klotzsche.

Wanzentinctur,

einziges Radikalmittel gegen Wanzen und deren Brut, Flasche **25** ₰.
Georg Zeising, Kleinschmieden.

Himbeersaft,

frisch von der Presse,
empfiehlt
Otto Thieme, Geiststr. 11.

Mein garantirt reines

Roggenbrod

ist wegen seines kräftigen Wohlgeschmacks u. wegen seiner Größe bedeutend vortheilhafter als jedes Landbrod u. jedes Hausbackenbrod.
Carl Koch, Herrenstr. 1.

Neue Kartoffeln,

vorzügliche Waare, werden in 1 **Ctr.,** ½ u. ¼ **Ctr. frei Haus** billigst geliefert. Näheres durch **Louis Kaatz,** gerichtl. vereid. Taxator, Alt. Markt 5.

Natürl. Mineralwässer,

alle anderen **Quellprodukte, Pastillen** 2c. **Künstl. Mineralwässer.**
Adler-Apotheke,
Halle a. S. Geiststr. 15.

Königl. zahnärztl. Klinik

Dompl. 1
für
Kiefer-, Mund- u. Zahnkrankheiten
täglich **Nachmittag 2 Uhr.**

Danksagung.

Seit sieben Jahren litt ich an einem hartnäckigen nassen Flechtenausschlag. Alle Mittel, die ich anwandte, blieben erfolglos. Es ist jetzt beinahe zwei Jahre her, daß ich mich an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** wandte und durch dessen Behandlung ich geheilt wurde. Die Krankheit ist nicht mehr wiedergekehrt. Sage hiermit dem Herrn Dr. meinen besten Dank.
Hochachtungsvoll
Maria Follert,
Braunsberg, Ostpr.,
Münchenstr. 472.

Echt Dalmatiner

Insectenpulver

tödtet jedes Ungeziefer, als: **Blattläuse, Wanzen, Flöhe, Ameisen** 2c.
Zu haben bei neb. Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**

Schöne Stangen-Kuh-Käse

versendet per Nachnahme à Schock 4 Mk. 40 Pfg. **E. Wand,**
Ilversgehofen b Erfurt, Poststraße 24 I.

Bernstein-Fußbodenlack
mit Farbe, à Pfd. 75 Pfg., **über Nacht trocknend,** bei
Georg Zeising, Kleinschmieden.

Buch **„Ueber die Ehe",** 1 Mk.-Marken zu fast 100000 im Gebrauch
Wo viel Kindersegen Siesta-Verlag, Dr. 23, Hamburg.

Privat-Mittagstisch. **Schulstraße 1, p.**

Naturheilbad

(Hyg. Dampf-Badeanstalt)
Leipzigerstrasse 54 (Nordhôtel).
Leit.: Dr. med **Cohn,** prakt. Arzt.

Frische Eier

billigst.

F.H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 24.
Leipzigerstrasse 96.

Wahre Wunderkinder

zieht man mit
Carl Koch's Nährzwieback;
derselbe bildet den Kindern **gesundes Blut, starke Knochen** und schützt vor den **Kinderkrankheiten.**
In Packeten und Düten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in
Carl Koch's
Fabrik hygienischer Nährmittel,
Herrenstraße 1,
sowie in den bereits bekannten durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Photographie.

Halle a. S.,

Max Wergien, Barfüßerstraße 16.

Trockenplatten von **Schleussner, Gebhardt, Weisbrod, Apollo-Pl.,** Besorgung sämmtl. anderer Marken. **Celloidin**-Papiere von Antonetti, Kurt, van Besch. **Albumin-, Aristo-, Platin**-Orchidin-Papier. Größtes Lager, reichhaltigste Auswahl in photogr. **Apparaten,** Objektiven und **allen Zubehörden.** Tonfixirbäder, Entwickler, Chemikalien.
Illustr. Preisliste und Nachtrag gegen 20 Pfg. **Porto.**

Bekanntmachung.

I. Im hiesigen Orte bestehen folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen:

1. Alte Promenade 23, b. Herrn Franz Strempel.
2. Augustastr. 17, b. Herrn Baarmann.
3. Beesenerstr. 8, b. Herrn R. Stellfeld.
4. Bernburgerstr. 14, b. Hrn. J. R. Strähner
5. Bismarckstr. 27, b. Hrn. Kaufm. B. Leipold
6. Charlottenstr. 2, b. Herrn Germer.
7. Dessauerstr. 9, b. Hrn. Gastw. A. Balzer.
8. Domplatz 10, b. Hrn. B. Borgis.
9. Friesenstr. 16, b. Hrn. W. Rötzler.
10. Germarstr. 7, b. Hrn. Alb. Bergien.
11. Glaucharerstr. 36, b. Hrn. R. Georgii.
12. Gr. Brauhausstr. 19, b. Hrn. Heinr. Bohne.
13. Gr. Klausstr. 22, b. Hrn. Theod. Schmidt.
14. Gr. Steinstr 46, b. Hrn. F. H. Weber.
15. Gr. Steinstr. 71, b. Hrn. G. Moritz.
16. Gr. Steinstr. 85, b. Hrn. Hennicke.
17. Gr. Ulrichstr. 35, b. Hrn. Ed. Engler.
18. Herrenstr. 5, b. Hrn. E. Beyer.
19. Hohenzollernstr. 38, b. Hrn. Wilh. Hingst.
20. Krukenbergstr. 9, b. Hrn. Herm. Ohme.
21. Kl. Ulrichstr. 26, b. Hrn. C. Lange.
22. Leipzigerstr. 1, b. Herren Steinbrecher & Jasper.
23. Leipzigerstr. 55, b. Hrn. E. Goldschad.
24. Mansfelderstr. 7, b. Hrn. Rich. Heinze.
25. Mansfelderstr. 50, b. Hrn. Paul Lang.
26. Merseburgerstr. 50, b. Hrn Fr. Roskoden.
27. Merseburgerstr. 19, b. Hrn. H. Baarmann.
28. Pfännerhöhe 42, b. Hrn. Bernh. Kathe.
29. Poststr. 1, b. Hrn. G. H. Spierling.
30. Schmeerstr. 28, b. Hrn. G. F. G. Kisting.
31. Steinweg 32, b. Hrn. Kaufm. Oscar Heller
32. Strebersr. 31, b. Hrn. P. Einecke.
33. Victoriaplatz 5, b. Hrn. G. Mennicke.
34. Wörmlitzerstr. 94, b. Hrn. Joh. Schiller.
35. Wuchererstr. 65, b. Hrn. Paul Seebe.

II. Im hiesigen Landbestellbezirke befinden sich Posthülfstellen (mit amtlichem Verkauf von Postwerthzeichen) in folgenden Orten:
1) Bruckdorf, 2) Canena, 3) Diemitz, 4) Passendorf.
Kaiserliches Postamt I. Wirtgen.

Bekanntmachung.

Auslooſung der 4% Halle'schen Stadtanleihe vom Jahre 1882.
Wir machen die Betheiligten wiederholt darauf aufmerksam, daß am 12. März d. J. folgende Stück der obigen Anleihe ausgelooſt worden sind:
La. A. No. 10, 20, 23, 43, 48, 93, 117, 152, 229, 326, 428, 560, 608, 629, 689, 729, 764, 785, 831, 840 à 1000 Mk.
La. B. No. 1011, 1023, 1063, 1091, 1127, 1223, 1227, 1247, 1262, 1288, 1303, 1326, 1326, 1364, 1379, 1440, 1462, 1512, 1563, 1662, 1707, 1795, 1861, 1863 à 500 Mk.
La. C. No. 1915, 1930, 1938, 1945, 1949, 2010, 2020, 2134, 2177, 2196, 2319, 2361, 2384 à 200 Mk.
Die Rückzahlung derselben erfolgt vom 1. Oktober d. J. ab bei unserer Stadthauptkasse gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der zugehörigen Zinsscheine und Anweisungen.
Eine fernere Verzinsung findet nicht statt.
Halle a. S., den 7. Juli 1894. **Der Magistrat.**
Staude.

Trockene Lagerräume

in **Königstraße, Erdgeschoß** und **erster Stock,** bisher als **Getreidespeicher** benutzt, nebst kleinem **Comptoir**
1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Näheres **Leipzigerstraße 73 I** und **Pianoforte-Fabrik Königstraße 6, Hof I.**

Bellevue.

Dienstag den 17. Juli, Abends 8 Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von der **Neuen Halleschen Concert-Kapelle,** unter gütiger Mitwirkung des **gemischten Sängerchors** des theatralischen Vereins

„Euterpia".

Eintritt frei!! Freunde und Bekannte der Kapelle und des Vereins ladet hierzu höflichst ein **Emil Samuel.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Altenburger Hof.

Heute Montag

Eilenberg-Abend,

ausgeführt von der sich einer ungeheuren Popularität erfreuenden

Türkischen Janitscharen-Kapelle

in Uniform. Direktion Herr Musikdirektor **E. Wittig.**
NB. **Es finden nur noch 4 Concerte statt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940717017/fragment/page=0004